

## Zweitages-Tour Wandergruppe MR Toffen

22. – 23. Juni 2023

Organisator und Leiter: Peter Aellen  
Mitwanderer: Werner Brüllhardt, Harry Burger, Hansjörg Keller, Bruno Matter  
Peter Siegenthaler, Hans Schläppi, Louis Zurbach

Gemäss Tagesbefehl besteigen die fünf Toffner den Gürbeschlitten um 0757, die andern werden in Thun warten. Wir erspurten den Eurocity und schauen dann, ob auch alle da sind. Leider fehlt Werner, er steht in Thun noch auf dem Perron. Also können wir in Visp das Start-Kafi geniessen. Werner trifft dann auch ein, er ist in der Gürbetalbahn gewesen, hat uns nicht gefunden und halt in Thun gewartet. Jä nu, de haut. Bis Sièrre fahren wir mit dem Zug, dann mit dem Bus an die Talstation der Luftseilbahn und dann hoch nach Vercorin. Zügig ziehen wir los, vorbei an schönen alten Häusern und an eher wüsten touristischen Neubauten. Auf einem staubigen Wägli steigen wir nun auf dem Chemin des Bisses hinunter, um an die Bisse des Sarrsins zu gelangen. Louis und Hans bewegen sich langsamer als die andern, weil ihr Gangwerk leicht gnietig ist. Im Graben unten gilt es, einen Bach zu queren, der Schritt von Louis gerät zu kurz und er stürzt rücklings ins Wasser. Zum Glück ist nichts passiert, der Rucksack hat den Sturz gedämpft und bei dieser Hitze sind Mann und Sack schnell wieder trocken. Nach einem kurzen Gestürrn, ob wir Louis zurückschicken sollen, einigen wir uns, alle zusammen weiterzuziehen. Der Weg im Wald ist sehr gut zum Wandern, das Wetter vorerst eher kühl. Es geht fast immer den Höhenkurven entlang, manchmal etwas auf und ab, dann wieder in die Gräben hinein und hinaus. Dann wird's spannend, der Felswand entlang wandern wir auf einem aufgehängten Steg, dazwischen hat's Teilstücke mit einem Seil und oder Zaun. Die Tiefblicke sind wunderschön. Dann versperrt eine Felsnase den aufrechten Gang, Rucksack ab und Kriechen, wie früher im Militär! Bei einem Bänkli und nahe einem verfallenen Schürli können wir Mittagspause machen. Es wird zunehmend wärmer und dann heiss und wir nähern uns dem Tagesziel in Mayoux. Vorher müssen wir einen giftigen Stutz nach Pinsec erklimmen. Ob wohl früher die Bisse von hier oben hinuntergeschossen ist? Wer hinaufsteigt, muss auch wieder hinunter, der Abstieg ins Dorf gibt einigen dann doch den Rest! Bei der Busstation finden wir heraus, dass erstens der Bus erst in einer Stunde fährt und dass zweitens die Beiz geschlossen ist. Und obendrauf beginnt es auch noch zu regnen. Wir singen: „es gibt kein Bier auf Hawaii..“ Endlich kommt der Bus, wir sind bald im Hotel Crystal in Grimenz, alles ist parat, wir beziehen die Zimmer, steigen aus den Schuhen und stürzen uns in die Wirtschaft zum wohlverdienten Bier. Nach dem feinen Nachtessen ist noch Zeit für Gespräche und für einen Jass.

Am nächsten Morgen wollen wir mit dem Wandertaxi bis zur Staumauer des Lac de Moiry fahren. Leider hat der Täxeler den Termin vergessen und wir warten fast eine Stunde, bis die Reise dann losgeht. Auf 2200 m bei der Mauer ist es noch kühl, wir beschliessen deshalb, den Weg auf der Sonnseite zu nehmen. Wir erfreuen uns an den wunderschönen Alpenblumen: Anemonen, Enziane und bereits einige blühende Alpenrosen. Am Ende des Sees, der übrigens nur noch wenig Wasser hat, entscheiden wir uns, noch bis zum oberen See (Lac de Châteaupré) zu wandern. Dort sind wir bald einmal und schon ist Zeit fürs Mittags PicNic. Für den Rückweg zur Staumauer oben herum reicht die Zeit nicht, deshalb wird entschieden, rund um den kleinen See zu marschieren. Dieser Marsch entwickelt sich dann zu einer richtigen Sumpftour: von überall fliesst Wasser, manchmal in kleinen, flachen Rinnsalen, manchmal in zünftigen Bächen. Über unwegsame Felsbrocken und durch die

Bäche kämpfen wir uns fast bis zum Fluss vom Gletscher. Der ist aber doch nun zu tief und zu reissend, sodass zur Umkehr geblasen wird. Jeder von uns versucht, den besten Weg durch das viele Wasser zu finden. Ohne Schuhe und Socken geht das einigermaßen, doch es ist saukalt. Endlich sind alle wieder auf dem Trockenen und nun müssen wir zügig auf der Strasse marschieren, damit wir das bestellte Taxis zur Zeit erreichen. Wir sind gut unterwegs und es reicht noch für ein Bier, bevor wir zurück nach Grimentz fahren. Der Chauffeur nimmt uns freundlicherweise mit bis nach Vissoie, wo wir dann aufs Poschi können. Auch hier ist genug Zeit, den Durst zu löschen. Die Postautofahrt bis Sièrre ist interessant, die Strasse scheint fast wie an die steile Talseite angeklebt zu sein. Von Sièrre über Visp bis ins Gürbetal werden wir von Zugverspätungen begleitet, sind aber dann doch nur eine halbe Stunde später als geplant zuhause.

Grosser Dank geht an Peter Aellen und an alle für diese zufriedene Tour

30.6.2023 H. Schläppi